



Pour l'ordre.

— De la poursuite d'un... à la fin de la chasse... (à la fin de la chasse...)

Bild 4 / E. CADEL / Zeichnung aus dem Heft der „Assiette au beurre“: „La chasse“, die die Brutalität französischer Polizisten darstellt, die im Kriege als Deutsche umgedeutet werden, wie Bild 5 zeigt. Erschienen 1902

führungen, Erzählungen, die dem französischen Volk in den letzten Jahren aufgedrängt wurden. Die Schuld daran trägt jene falsche Führerschaft in Presse, Theater, Literatur, die mit fortwährendem Steigern sensationeller Reize das übersättigte Publikum anlocken wollte. Dieses Uebersteigern betraf ebenso die Erfindung erotischer, perverser, chauvinistischer Motive, wie die Schilderung verbrecherischer Situationen, die einen wie die

gewöhnt sie sich an dergleichen Gifte, dann verlängert sie nach ihnen, und schließlich nimmt sie nur noch solche Nahrung auf, wie der Fall der Einbrecherbande Bonnot beweist, der im Frühjahr 1912 ganz Paris, ja ganz Frankreich in Atem hielt.

Neben diesen Berichten über wirkliche Ereignisse war aber in fast jeder Zeitungsnummer eine Feuilletonnovelle zu finden, die ähnliche Stoffe behandelte: ein Sohn, der seinen Vater ermordet, ein Mädchen, das seinen Geliebten erdrosselt, ein anderes, das seine Schwester erdolcht; ein Weißer, der in Afrika seine schwarzen Untergebenen martert. Ein Marokkaner, der einen europäischen Industriellen auf der Jagd erschießt oder ins Meer stürzt oder vergiftet. Grausige Geschichten aus dem „Wilden Westen“. Sentimentale Verherrlichungen von Dirnen, Zuhältern, Dieben.

Viele große Zeitungen brachten Romane, täglich Fortsetzungen von zweien bis dreien, deren Helden in der überwiegenden Mehrzahl Verbrecher und Detektivs waren. Aber selbst in Romanen, die nicht wie diese, notgedrungen von Mord und Totschlag, aufregenden Fluchten und Ueberlistungen, Hinrichtungen, Blut, Messer und Strick handeln mußten, spielten fast stets Entführung, Vergewaltigung, polizeiliche Ueberwachung eine große Rolle.

Nicht nur die Zeitungen pflegten diese Art von Literatur, sondern auch



Bild 5 / TH. A. STEINLEN / Zeichnung von 1916. Vergl. dazu Bild 6, dessen Greuelthaten, von den Engländern begangen, hier auf die Deutschen übertragen werden.